



Genosse Walter Kersten, seit 55 Jahren Parteimitglied, überreicht der 24jährigen Textilarbeiterin Sieglinde Stobernack aus der Jugendbrigade „Juri Gagarin“ des Textil- und Konfektionsbetriebes Cottbus ihre Kandidatenkarte.

Foto: LR/Kasper

des VEB Bräunkohlenkombinat Lauchhammer von der Kreisleitung den Auftrag, beim Schaffen der Voraussetzungen für die Bildung einer Kandidatengruppe im VEB Textilkombinat Cottbus, Betriebsteil Lauchhammer, Unterstützung zu geben. Es gibt auch Betriebe ohne Grundorganisationen, in denen bereits einzelne Kandidaten arbeiten, die in einer WPO organisiert sind. Sie werden dort herausgelöst, und mit ihnen wird im Betrieb eine Kandidatengruppe gebildet. Eine weitere Möglichkeit: Ein Genosse der Kreisleitung Senftenberg wurde beauftragt, im VEB Minol zu helfen, eine Kandidatengruppe ins Leben zu rufen.

5. Auf welche Weise werden die Kandidaten gewonnen?

Der von der Kreisleitung Senftenberg Beauftragte ging an seinen Auftrag so heran: Er führte im VEB Minol mehrere individuelle und gründliche Gespräche mit gesellschaftlich aktiven, klassenbewußt handelnden, in der FDJ- und Gewerkschaftsarbeit hervorgetretenen Tankwarten. In diesen über einen längeren Zeitraum geführten Gesprächen wurden die Ziele und Aufgaben der Partei erläutert, auf Programm und Statut eingegangen. Im Ergebnis dieser geduldigen Überzeugungsarbeit erklärten mehrere Kollegen ihre Bereitschaft, Kandidat der SED zu werden.

6. Wer wird vorrangig als Kandidat gewonnen?

Im genannten Betriebsteil des Cottbuser Textilkombinats, einem Frauenbetrieb, wurden

Leserbriefe

Mit Schöpfertum und bewußtem Handeln

Die Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der SED und die Rede des Generalsekretärs Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären waren für die Parteileitung im VEB Rotasym Pößneck Anlaß, die Ergebnisse der politisch-ideologischen und ökonomischen Arbeit im Betrieb gründlich zu analysieren. Es galt auch, die bisherigen Ziele zu präzisieren und dazu die notwendigen Aufgaben für die Parteiorganisation im Kampfprogramm zu beschließen.

Die Parteileitung geht davon aus, daß der entscheidende Prüfstein für unsere politisch-ideologische Arbeit ist, wie es unter Führung der Betriebsparteiorganisation gelingt, einen Leistungszuwachs über das übliche Maß hinaus zu erreichen. Wichtig dafür ist, allen Werktätigen die höheren Anforderungen und die politischen Zusammenhänge klarzumachen. Auf diese Weise werden neue, schöpferische Wettbewerbsinitiativen und persönliche Überlegungen bei jedem ausgelöst.

Unsere sozialistischen Arbeitskollektive haben bereits gut begriffen, daß die Aufgaben des Jahres 1980 mehr denn je Schöpfertum und Initiative erfordern. Die Verpflichtungen in den Brigaden zeigen uns, daß der Wettbewerbsbeschluß des Betriebes als eine Kampfaufgabe betrachtet wird. Auf seiner Grundlage entstanden kontrollfähige und abrechenbare Verpflichtungen. In den Partei- und Arbeitskollektiven, von Brigaden wie „Ernst Schneller“, „Albert Einstein“, „8. März“, „Rosa Luxemburg“ und anderen gilt die Forderung an jeden Mitarbeiter: „Wir stellen uns den höheren Maß-